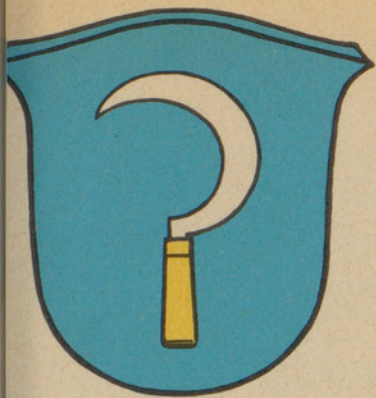




BRÜTTEN

Mitteilungsblatt

19. September 1986 Nr. 179



DER GEMEINDERAT

- hat zusammen mit der Gesundheitsbehörde eine Bewilligung für den Fischverkauf ab Verkaufswagen erteilt,
- hat zuhanden der Finanzdirektion befürwortende Anträge für die Erneuerung der Wirtschafts-, Klein- und Mittelverkaufspatente sowie die Festsetzung der Patentabgaben weitergeleitet,
- hat in seiner Stellungnahme zum Staatsbeitragsgesetz jeden Schritt zu einer besseren und gerechteren Lösung begrüsst, aber betont, dass mit einer feineren und besseren Ausgestaltung des Finanzausgleichs sowie einer konsequenten Trennung und Zuordnung der Aufgaben nach Gemeinde, Kanton und Bund der Staatsbeitrag eigentlich überflüssig werden sollte. Im wesentlichen schloss er sich der Stellungnahme des Gemeindepräsidentenverbandes an mit dem ausdrücklichen Hinweis, dass die Bevormundung durch Staat und dessen Amtsstellen zurückzubinden und nicht auszubauen sei und als massgebende Grösse für Staatsbeiträge die berichtigte relative Steuerkraft berücksichtigt werden soll,
- hat sich nach eingehender Prüfung verschiedener Varianten für den Abbruch des Bumehüsli entschieden. Zur Diskussion standen vor allem ein nochmaliger Anlauf für die Gesamtrenovation, Abgabe mit verschiedenen Baurechtsvarianten, Verkauf mit Auflage der Renovation, Ausgestaltung von Stockwerkeigentum zusammen mit dem Bürgerhaus sowie der Abbruch mit Umgestaltung des Platzes in ansprechender Art zum Nutzen des Bürgerhauses, das weiterhin im Gemeindebesitz behalten werden soll. Unter Beachtung des geringen Nutzens, der Aufwertung des Bürgerhauses und der Möglichkeit, die hinfällig werdenden Mittel damit bei einer anderen Liegenschaft mit grösserem Nutzeffekt verwenden zu können, fand der Gemeinderat den Abbruch als die sinnvollste Lösung;
- prüft zur Zeit zusammen mit der Werkkommission den qualitativen Ausbau der Gemeinschaftsantennenanlage mit dem allfälligen Bezug des Signals ab Netz einer grösseren Kabelanlage. Abgeklärt werden auch die Bedingungen für die Abtretung der ganzen Anlage an einen grösseren Kabelnetzbetreiber, wobei sich die Gemeinde selbstverständlich ein Mitspracherecht vorbehalten würde;

- prüfte die vorgelegten Varianten einer Schützenhaus-sanierung. Nach einer Ueberarbeitung mit dem Vorstand des Schützenvereins wird eine Variante mit Bruttokosten von Fr. 203'000.-- zur Antragsstellung an die Gemeindeversammlung kommen. Einsparungen sind vorgesehen durch Eigenleistungen des Schiessvereins mit Fr. 16'800.--, erwartet wird auch ein Sporttottobeitrag von Fr. 30'400.--, was schlussendlich Nettokosten von Fr. 155'800.-- ergäbe;
- bearbeitete auch den Bau einer Bus-Haltestelle in der Harossen weiter und konnte eine Lösung für den beidseitigen Ausbau an der Unterdorf-/Steighofstrasse finden;
- genehmigte diverse Revisionspläne, einen Umgebungsplan sowie Baugesuche für drei Umbauten;
- ordnete in die neue Kommission "Koordinationsorgan Wasserversorgung Brütten, Lindau, Nürensdorf" den Werkvorstand und den Wasserwart ab;
- liess sich über die Bahn 2000 im allgemeinen und im besonderen über den vorgesehenen Bau eines Tunnels von Winterthur nach Bassersdorf der Flughafenlinie orientieren. Mit Auswirkungen bei Bau und Betrieb ist nach menschlichem Ermessen nicht zu rechnen, der Tunnel liegt in ca. 190 m Tiefe und führt ca. 400 m südlich des Dorfes durch. Der Tunneleingang befindet sich bei der NOK-Verteilanlage in Töss, der Ausgang im Industriegebiet "Grindel" in Bassersdorf. Nicht bekannt ist der Baetermin, da einerseits diese Neubaustrecke im Gesamtrahmen der Bahn 2000 nicht erste Priorität besitzt. Hingegen wird die Einführung eines generellen Halbstundentaktes auf dem S-Bahnnetz eine beschleunigende Wirkung ausüben.

Nicht nur weil auf unserem Gemeindegebiet während des Baus kein Lüftungsschacht vorgesehen ist, werden die Kosten für einen allfälligen Lift und eine Haltestelle "Brütten" mit Anschluss an Intercity- oder S-Bahnzüge als zu hoch erachtet. Gemäss Aussage des SBB-Vertreters würde auch ansonst eher der Bau einer Station 'Uni' nochmals geprüft!

ZURUECKSCHNEIDEN VON BAEUMEN UND STRAEUCHERN IM STRASSENBEREICH

In das Strassengebiet hineinragende Aeste und Sträucher beeinträchtigen besonders in Kurven und bei Einmündungen die Sicht und sind verkehrsgefährdend.

Im allgemeinen wird dem Zurückschneiden von Bäumen und Sträuchern im Strassenbereich viel zu wenig Beachtung geschenkt. Gemäss Strassenabstandsverordnung darf das Ast- und Blattwerk bis auf eine Höhe von 4,5m nicht in den Luftraum des Strassengebietes hineinragen, Pflanzen von mehr als 0,8 m Höhe haben auf der Innenseite von Kurven und bei Ein- und Ausfahrten 6 m, sowie im Bereich sich verzweigender Strassen gar 12 m als minimalen Pflanzenabstand aufzuweisen.

Prüfen Sie nach, ob nicht auch bei Ihrem Grundstück ein Zurückschneiden erforderlich ist. Für Unfälle, die darauf zurückzuführen sind, dass das vorschriftsgemässe Zurückschneiden nicht beachtet wurde, können Sie haftbar werden. Die Ersatzvornahme gegenüber säumigen Liegenschaftenbesitzer bleibt zudem vorbehalten.

Der Gemeinderat

PILZSCHUTZ IM KANTON ZUERICH / PILZKONTROLLE

Ab 1. Juni 1983 gelten im Kanton Zürich einschränkende Bestimmungen über das Sammeln von wildwachsenden Pilzen. Auf dieses Datum hat der Regierungsrat nämlich die "Verordnung zum Schutze der wildwachsenden Pilze", die Pilzschutzverordnung in Kraft gesetzt.

Dadurch soll eine weitere Gefährdung der Pilzflora in unseren Wäldern durch zu intensive Sammeltätigkeit verhindert werden. Insbesondere aber wird erwartet, dass Pilze nur von Personen gesammelt werden, welche mindestens über minimale Pilzkenntnisse verfügen und ungeniessbare Pilze im Walde verbleiben. Es sollen auch nur soviel Pilze gesammelt werden, als man selbst verzehren kann.

Selbstverständlich steht zur Prüfung der Geniessbarkeit eine amtliche Pilzkontrolle zur Verfügung. Für die Gemeinde Brütten übt diese Dienstleistung die Pilzkontrolle des Gesundheitsamtes Winterthur, am Ober-
tor 32, 3. Stock, aus. Sie ist geöffnet:

Montag bis Freitag:	7.00 - 8.00 Uhr
	17.00 - 17.30 Uhr
Samstags*	16.00 - 18.00 Uhr
Sonntags*	17.00 - 19.00 Uhr

* gemäss Ankündigung in der Tagespresse

Was Pilzsammler unbedingt wissen müssen:

- a) Nur bekannte Pilze pflücken!
- b) Nur 1 kg pro Person
- c) Vom 1. - 10. des Monats dürfen keine Pilze gesammelt werden.

Die Gemeindkanzlei

GUTE NOTEN FUER DEN BRUETTEMER ZIVILSCHUTZ

Am 26. und 27. Juni 1986 fand in Brütten eine Stabsrahmenübung des Zivilschutzes statt, die der Ortsleitung eine willkommene Gelegenheit bot, das Führen der ihr unterstellten Chefs und Formationen und die Zusammenarbeit im Stab zu üben. Wie die Uebungsarbeit beurteilt wurde, zeigt der folgende Ausschnitt aus dem Protokoll der Schlussbesprechung des für unsere Gemeinde zuständigen regionalen Ausbildungschefs, P. Schwarz, mit dem beteiligten Kader:

"Nach einer einleitenden Darlegung der Ziele der Uebung durch P. Schwarz schildern F. Pestalozzi, Blockchef, und P. Baltensperger, Chef des Pionier- und Brandschutzzuges ihre Eindrücke aus der Sicht der Direktunterstellten. Beide äussern sich sehr positiv über die Führungsarbeit der Ortsleitung und heben unter anderem auch die umfassende Information hervor. Gingen während des ersten Tages relativ wenig Meldungen ein, so war dies in der Anlage der Uebung begründet. Als Mangel bezeichnete P. Baltensperger den Umstand, dass bei den Brandfällen von der Schadensmeldung bis zum Erlass des Einsatzbefehls eine zu lange Zeit verstrich.

Darauf fasst P. Schwarz seine Beurteilung der Uebung wie folgt zusammen:

1. Führung

Die Sofortmassnahmen wurden im allgemeinen rasch und richtig getroffen. Beim kleinen Schadenereignis (Nahen einer radioaktiven Wolke) klappte es mit der rechtzeitigen Erhöhung des Marschbereitschaftsgrades nicht ganz. Auch beim grossen Schadensereignis (Brandfall) ging es relativ lange, bis die geeigneten Sofortmassnahmen (z.B. Anfordern überörtlicher Hilfe) feststanden. Gesamthaft gesehen erfolgten die Sofortmassnahmen jedoch zeitgerecht, und auch der Marschbereitschaftsgrad der Pionier- und Brandschutzformation wurde rechtzeitig erhöht.

Die Auftragserteilung wird gesamthaft gesehen als gut und zeitgerecht beurteilt. Einer gewissen Pflege bedarf noch die Befehlssprache in dem Sinne, dass stets klare Begriffe verwendet werden.

2. Stabsarbeit

Sie zeigte ein erfreuliches Gesamtbild. Es wurde effizient und rationell gearbeitet. Positiv fiel auch auf, dass die Direktunterstellten häufig in den Kommandoraum gerufen wurden, um dadurch Zeit zu gewinnen. Qualitativ fielen die Rapporte im allgemeinen sehr gut aus. Auch die Arbeitsaufteilung im Stab wird anerkennend hervorgehoben.

3. Fachtechnik

Das Verarbeiten der Meldungen geschah in der Regel sehr rasch und oft auf dem Wege des direkten Gesprächs.

4. Allgemeines

Es herrschte ein geordneter und sehr harmonischer Dienstbetrieb, der zu keinerlei Beanstandungen Anlass gab.

Im ganzen gesehen zeigt sich P. Schwarz sehr befriedigt über den Verlauf der Uebung. Er bezeichnet sie als eine der gefreutesten Uebungen, an denen er in seiner Eigenschaft als regionaler Uebungschef (d.h. seit 1978) teilgenommen hat. Er dankt dem Ortschef, W. Nussbaumer, den übrigen Mitgliedern der Ortsleitung und den Direktunterstellten für den engagierten Einsatz, der wesentlich zum Gelingen der Uebung beigetragen habe."

Die Ortsleitung dankt allen Teilnehmern an der Uebung für ihre einsatzfreudige Mitarbeit.

P. Bürki, zuget. Dienstchef

SCHULPFLEGE - Aus der Schule geplaudert....

Von der Erziehungsdirektion bereits getroffene Entscheidung über die Umstellung des Schuljahresbeginns:

1. Die Umstellung erfolgt in einem Schritt.
2. Das Schuljahr 1988/89 wird ein Langschuljahr.
3. Der administrative Schuljahresbeginn ist der 1. August.
4. Die Umstellung erfolgt im Spätsommer 1989. Schulbeginn ist in der 34. Woche.
5. Der Stichtag für die Einschulung wird in vier Jahren verschoben. Ab Beginn des Schuljahres 1987/1988 erfolgt die erste Verschiebung um einen Monat.
6. Maturitätstermin ist im Dezember/Januar.

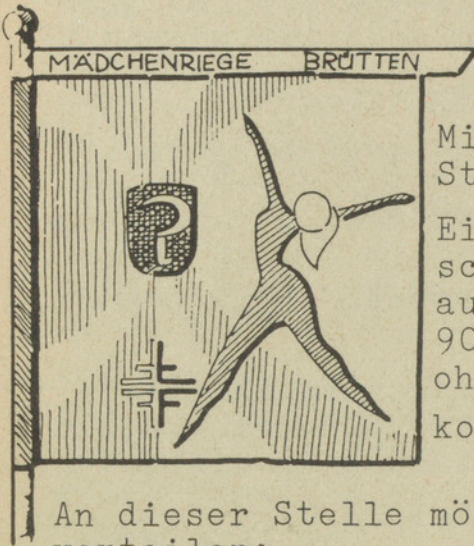


Ferien- und Schuleinstellungen 1986/87

Herbstferien	Sa	4. Oktober bis
	Sa	18. Oktober
Kapitel	Sa	22. November
Schulsilvester	Di	23. Dezember
Weihnachtsferien	Mi	24. Dezember bis
	Sa	3. Januar

1987

Schulbeginn	Mo	5. Januar
Sportferien	Sa	7. Februar bis
	Sa	21. Februar
Fasnachtsmontag	Mo	9. März
letzter Schultag	Sa	4. April
Frühlingsferien	Mo	6. April bis
	Mo	20. April
Schuljahrsbeginn 87/88	Di	21. April
gesetzlicher Ruhetag	Fr	1. Mai
Auffahrt	Do	28. Mai
Pfingstsamstag	Sa	6. Juni
Pfingstmontag	Mo	8. Juni
Schulsynode	Mo	22. Juni
Sommerferien	Sa	4. Juli bis
	Sa	8. August
Herbstferien	Sa	3. Oktober bis
	Sa	17. Oktober
Schulsilvester	Mi	23. Dezember bis
	Sa	2. Januar 1988



Mit wenig Wetterglück fand die Standartenweihe am 23. August statt. Einige Kinder liessen sich davon abschrecken, dass es um 13.00 Uhr wie aus Kübeln goss! Trotzdem nahmen über 90 am Wettkampf teil, der zum Glück ohne Verletzungen beendet werden konnte.

An dieser Stelle möchte ich noch nachträglich "Blumen" verteilen:

- Dafür, dass wir die Schulanlage und 2 Schulzimmer benützen durften, möchte ich der Schulpflege ganz herzlich danken,
- den beiden Samariterinnen für ihr "Posten stehen",
- allen Kampfrichtern der Damenriege und des Turnvereins für ihren Einsatz (leider im Regen),
- den Helferinnen und Helfern im Rechnungsbüro und der Wirtschaft,
- den verschiedenen Frauen für's Kuchenbacken (sie gingen weg wie frische Wggli)
- ein besonderes Dankeschön den Pfadiführerinnen und -führer für die spontane Zusage zum Wettkampf, das heisst, für die Abänderung ihrer vorgesehenen Uebung.
- Nochmals herzlichen Dank unserem Götti, dem Tennisclub, für den grosszügigen Batzen.
- Auch dem Gemeinderat für sein Interesse und den Zustupf in die Kasse sei nochmals herzlich gedankt.
- Zuletzt möchte ich allen Mädchen und Knaben herzlich danken für's Mitmachen, trotz des schlechten Wetters denn ohne Euch hätte es keinen Wettkampf gegeben.

Mädchenriegeleiterin

S. Michel

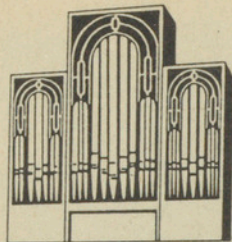
MITTEILUNGEN DES SCHIESSVEREINS BRUETTEN

Erfreuliches zum Jungschützenwesen: Hier sind die Mädchen ganz eindeutig im Vormarsch und laufen den Jungs den Rang ab, nachdem bereits zweimal ein Mädchen am Bezirkswettkampf zuoberst auf dem Podest stand, durfte in diesem Jahr Daniela Frei eine Bronzemedaille in Empfang nehmen. Herzliche Gratulation! Am Embracher Gruppenschiessen, wo wir mit zwei Gruppen antraten, erreichte die Hälfte der Schützen die nötige Punktzahl zur Kranzauszeichnung und bestätigte damit die guten Resultate aus der Gruppenmeisterschaft.

Als nächstes steht am "Chilbisamstag", den 27. September wieder das traditionelle Endschiessen auf dem Programm. Zu diesem Anlass heissen wir ja auch immer die Damen speziell willkommen, dabei können sie sich in einem "Wyperstich" oder im beliebten "Sie"-und-"Er"-Schiessen messen (Es muss nicht unbedingt der eigene Mann sein). Eine Woche später, am Samstag, den 4. Oktober findet das Freundschaftsschiessen zusammen mit Oberwil-Birchwil und Embrach statt, geschossen wird diesmal auf dem Stand der Embracher, welcher mit einer elektronischen Trefferanzeigeanlage ausgerüstet ist. Zu diesen beiden Anlässen heissen wir alle Brüttemerinnen und Brüttemer ab dem 17. Altersjahr herzlich willkommen. Nähere Angaben über Schiesszeiten und Stiche sind auf einem Flugblatt ersichtlich.

Auch die Projektierung der Schützenhausrenovation schreitet zügig voran. So traf sich in diesen Tagen eine Vorstandsdelegation mit dem vom Gemeinderat beauftragten Architekten und dem Liegenschaftenverwalter, um auf Grund des Projektes die vom Verein auszuführenden Fronarbeiten auszuschneiden. Im übrigen hat sich eine Schützenversammlung nach Vorlegung von zwei verschiedenen Varianten einstimmig für die wesentlich kostengünstigere Lösung entschieden. Die Schützen hoffen natürlich, dass sich Gemeinderat und Gemeindeversammlung zu gegebener Zeit positiv zur Renovation äusseren werden.

Schiessverein Brütten



In Brütten haben Kulturkommission und Kirchenpflege das richtige Rezept gefunden, das auch bei anspruchsvoller Musik ein volles Haus garantiert: eine neue Orgel in einer heimatlichen Kirche, namhafte Organisten für jedes Konzert und ein relativ kompaktes, einstündiges Programm, das jedem etwas bietet und sich auch nach einem harten Arbeitstag noch verkraften lässt.

Bei den Brüttemer Orgelkonzerten sorgt schon die unterschiedliche musikalische Sprache der Interpreten für Spannung. Die Attraktivität wird noch gesteigert, wenn ein so vielseitiges Programm geboten wird wie letzten Freitag von Stephan Camenzind.

Stephan Camenzind studierte in seiner Heimatstadt Winterthur, war Schüler von Grossmünsterorganist Hans Vollenweider und bildete sich an Meisterkursen im In- und Ausland weiter, unter anderem bei Robert Blum in Kompositionslehre. Seit 17 Jahren wirkt Stephan Camenzind als Organist an der Maria-Friedens-Kirche in Dübendorf und verfügt dank reger Konzerttätigkeit über ein umfassendes Repertoire aller Richtungen. Das gestattete ihm, die neue Brüttemer Orgel in verschiedenen Stilarten auszuloten und ein köstliches musikalisches Menü zu bieten.

Als Entrée erklangen J.S. Bachs Präludium und Fuge c-Moll, wobei dem dynamischen Auftakt mit überlagerten Akkorden subtile, durchsichtige Durchführungen folgten. Das anschliessende Choralvorspiel "Erbarme dich mein o Herre Gott" bestach durch gradlinige Diktion, mit dezent dosierten Pedalregistern zur Begleitung der getragenen Melodie.

Die pièce de résistance war das Orgelkonzert Nr. 2 op. 4 von G.F. Händel, das in einer Bearbeitung des französischen Virtuosen Marcel Dupré für Orgel solo zu Gehör gebracht wurde. Eröffnet wird das Werk mit hellen Fanfarenklängen, die ohne Uebergang in verspielte, tändelnde Staccati übergehen.

Dann der Dialog, ein Frage- und Antwortspiel mit gegenläufigen Passagen. Die verschiedensten Stilelemente wie Triller, Vorhalte und Läufe scheint der Komponist aus reiner Fabulierfreude einzubringen und zu einem geschlossenen Ganzen zusammenzufügen. Der technisch brillante Vortrag, gestochen scharf, zeigte eine vollkommene Beherrschung des Instrumentes.

Einen starken Kontrast zum spielerischen Teil bildet das in die beiden Allegri eingebettete schwermütige Adagio. Der Schlusssatz wiederum wirkt durch die ständige Wiederholung einzelner Passagen so eindringlich, obwohl - oder gerade weil - auch hier die Bässe sparsam eingesetzt wurden.

Quasi als Entremets servierte Stephan Camenzind sechs Flötenuhrstücke von Haydn, die einen Querschnitt durch alle Flötenregister brachten. Das erste Stück war noch geprägt durch Einfachheit und warmes Timbre. Dann steigerten sich die Kompositionen von Stück zu Stück mit immer zunehmender Klangfülle. Die komplizierter werdende Melodie wird musikalisch umschrieben, durch Rhythmen und Tonarten variiert.

Als Schlussgang des musikalischen Menues konnte man Mozarts Fantasie f-Moll KV 608 geniessen. Das wuchtige Allegro strömt nicht - wie sonst bei Mozart - aus dem Instrument. Vielmehr schien es der Interpret geradezu abzurufen: Ein nächtlicher Traum voller Aengste und düsterer Moll-Gedanken. Doch im zweiten Satz, dem Andante, beginnt es zu dämmern, wird licht. Der Zwiespalt zwischen dunkel und hell findet Ausdruck in der zeitweisen Verselbständigung der Begleitung, die eigenständigen Charakter annimmt. Fast nahtlos dann der Uebergang zum Allegro des letzten Satzes, wo zum Ausklang die Lebensfreude voll durchbricht.

Zum Dessert wurde als Zugabe der Bachchoral "Jesu meine Freude" gereicht - ein würdiger Abschluss des Abends. Mit seinem kontrastreichen Programm bewies Stephan Camenzind, wie differenziert sich die Brüttemer Orgel von einem Meister seines Fachs registrieren lässt. Das Publikum war dem Interpreten dafür ebenso dankbar wie der anwesende Orgelbauer Peter Ebell, der das Instrument ja speziell für diesen Kirchenraum massgeschneidert hat.

SINGEN AM LAGERFEUER

Ein lauer Augustabend, drei Gitarren, eine Querflöte, ein Schwyzerörgeli, Lagerfeuer, Fackelschein und singfreudige Brüttemer(innen). Ein Abend unter diesen Vorzeichen muss ja gelungen sein! Es brauchte keine grosse musikalische Begabung, um mitmachen zu können; man sang altbekannte Lieder, aber auch solche, die man neu in sein Repertoire aufnehmen konnte. Die Kinder kamen nicht zu kurz: sie konnten zeigen, welche Lieder sie im Kindergarten und in der Schule gelernt haben. Leider ging auch dieser Abend zu Ende, aber wir freuen uns schon auf nächstes Jahr. Noch schöner wird's, wenn auch Sie dabei sind!

M.Z.

SAMARITERTAG : Samstag, 30. August 1986

Anstelle des traditionellen Abzeichen-Verkaufs von Haus zu Haus hat der Samariter-Verein Brütten dieses Jahr einen Samaritertag veranstaltet: Am Samstagmorgen nahmen im Gemeindehaus fast hundert Personen an einem Frühstück à discrétion teil. Weniger gut war die Beteiligung am Nachmittag, als es einen Nothilfe-Parcours zu absolvieren galt; rund 15 Gruppen machten sich auf den Weg von Posten zu Posten, um zu prüfen, wie es um ihr Wissen bezüglich lebensrettende Sofortmassnahmen steht. Wie wird ein Verletzter beurteilt? Was ist bei einem Unfall zuerst zu tun? Nach einer Gesamtrepitition der zu beachtenden Punkte anhand eines Fragebogens mussten die Teilnehmer des Parcours auch selbst zugreifen: An einer Puppe wurde die Mund-zu-Nase-Beatmung geübt, was gar nicht so einfach war; den meisten ging schon nach relativ kurzer Zeit die Luft aus. Die Samariter mögen sich damit getröstet haben, dass im Ernstfall die Ausdauer wahrscheinlich doch noch etwas grösser wäre. Am meisten Einsatz erforderte der letzte Posten. Hier wurden die Parcours-Absolventen mit einem simulierten Unfall konfrontiert. Ein Velofahrer lag halb unter einem Auto, während die Lenkerin stöhnend hinter dem Steuer sass. Schock musste die Beurteilung beim Velofahrer lauten, dem entsprechend die Beine hochzulagern waren, während die Autofahrerin nur leicht am Bein verletzt war und deshalb erst in zweiter Priorität betreut zu werden

brauchte. Am Schluss konnte jeder "Nothelfer" selbst beurteilen, ob er noch genug wusste oder ob es ihm gut täte, wieder einmal einen Kurs zu absolvieren. Letzteres fand jene Teilnehmerin, die einen Preis gewann und sich für den Gutschein für einen Nothelfer-Kurs entschied.

Aus dem "Landboten"

FAMILIENWANDERUNG DER FDP

Am Sonntag, den 31. August lud die FDP Brütten zur traditionellen Wanderung ein. Anlässlich des 10-jährigen Jubiläums der Ortsgruppe Brütten führte uns Charly Hobi in das ebenfalls schon traditionelle Wandergebiet rund um das Schnebelhorn. Das zweifelhafte Wetter morgens um sieben Uhr machte den Entscheid schwierig, unser Mut wurde allerdings im Laufe des Tages mehr als belohnt.

Mit vollbepackten Rucksäcken inklusive Regenschutz die einen - die andern nur mit Sonnenbrille, wanderten wir durch Wald und über Wiesen dem ersten Halt zum Restaurant Alpenrösli entgegen. Die Kinder marschierten übermütig voraus. Wir Erwachsenen nahmen es etwas gemütlicher, genossen hie und da die schöne vor uns liegende Hügellandschaft. Bei einem Hof begrüßte uns eine lustige Hundefamilie mit vorwitzigem Gebell.

Nach einer erholenden Pause rief unser Wanderleiter, dem an dieser Stelle herzlich zu danken ist, auf, die vielversprechende, schöne Wanderung weiterzugehen.

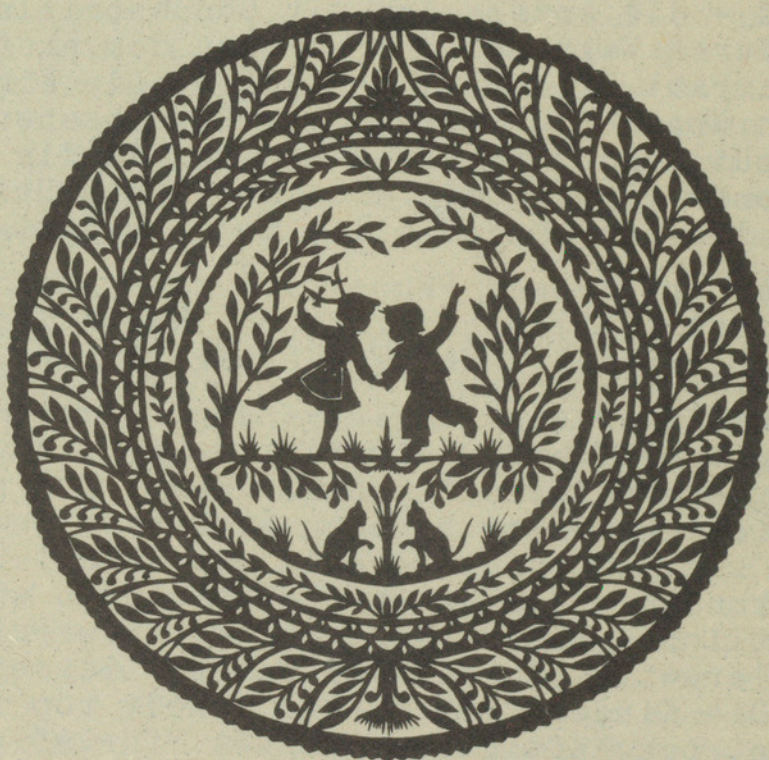
Nach nochmaliger eineinhalbstündiger Marschzeit von Strahlegg über Tierhag erreichten wir das wunderschön gelegene Bergrestaurant Schindelberg. Ein paar ganz unermüdliche Wanderer begaben sich bereits aufs Schnebelhorn, was jedoch ein Irrtum war. Endlich alle beisammen, konnte jederman sein Mittagessen einnehmen. Auf gemütlichen Holzbänken vor dem Bergrestaurant bei mittlerweile strahlendem Wetter liessen wir uns nieder. Die Kinder, schon bald erholt von den Wanderstrapazen, beschäftigten sich mit "fürle" oder übten sich im Klettern. Wir Erwachsenen kämpften uns derweil durch Riesenmeringues.

Nach diesem ausgedehnten Mittagshalt nahmen wir unser letztes Stück Wanderung unter die Füße. Stark bergaufwärts ging es zum Schnebelhorn Gipfel. Die Aussicht war phantastisch schön. Vom Obersee bis zum Bodensee, vom Säntis bis zur Lägern konnten wir unzählige Berge erkennen. Die einen faszinierte jedoch der hoch oben, direkt unter den Wolken, fliegende Deltasegler fast am meisten.

Beim letzten Marschhalt leerten wir endgültig die Rucksäcke, für die Allerdurstigsten wurde sogar Bier hervorgezaubert. Wir bewunderten nochmals die verschiedenen Nagelfluh-Hügel, die durch die Sonne eigenartig beleuchtet wurden.

Müde, aber bei guter Laune, gelangten wir durch das Brüttemer Tal zu unserem Ausgangspunkt Orüti. Mit gutem Gewissen, denn wir hatten ja für unsere körperliche Fitness etwas getan, verabschiedeten wir uns voneinander und freuen uns jetzt schon auf die nächste Auflage im Spätsommer 1987.

Vreni Bosshart



HELM-TRAGE-AKTION

Helme kann man kaufen - Köpfe nicht!

Rund 10'000 Lenker von motorisierten Zweirädern werden durch Unfälle pro Jahr verletzt - 280 werden sogar getötet. Rund die Hälfte davon sind Mofafahrer. Die meisten Mofafahrer sind sich der Risiken nicht bewusst. Das Mofa schenkt ihnen Unabhängigkeit und Mobilität und ein besonderes Leistungs- und Kraftgefühl. Das Tragen eines Helmes wird aber oft als störend empfunden, obschon viele Lenkerinnen und Lenker die Schutzwirkung des Helmes einsehen.

Mofalenker sind im Strassenverkehr besonders gefährdet. Im Falle eines Sturzes sind sie weitgehend ungeschützt. Zweiradfahrzeuge fallen besonders leicht um. Die Gefahr, sich bei einem Sturz oder einer Kollision schwere Kopfverletzungen zuzuziehen, ist bereits bei einem Tempo ab 16 km/h gross. Weiter kann ein Mofalenker auch ohne Selbstverschulden durch einen anderen Verkehrsteilnehmer in eine Kollision verwickelt werden.

Seit Mitte August lanciert die Schweizerische Beratungsstelle für Unfallverhütung wiederum eine gesamtschweizerische Helmtragaktion. Dabei wird den jungen Mofafahrer die Wichtigkeit des Kopfes deutlich gemacht und über die Verletzlichkeit des Gehirns und die schützende Wirkung des Helms informiert. Mit Nachdruck soll an die eigene Verantwortung des Mofalenkers appelliert werden.

Bei der bfu, Laupenstrasse 11, 3001 Bern, erhalten "Kluge Köpfe" einen Bon im Wert von Fr. 20.-- zum Kauf eines geprüften Helmes.

(Für Fahrer und Mitfahrer von Motorrädern, Rollern und Kleinmotorrädern ist die Helmbenützung seit dem 1.7.1981 obligatorisch).

80'

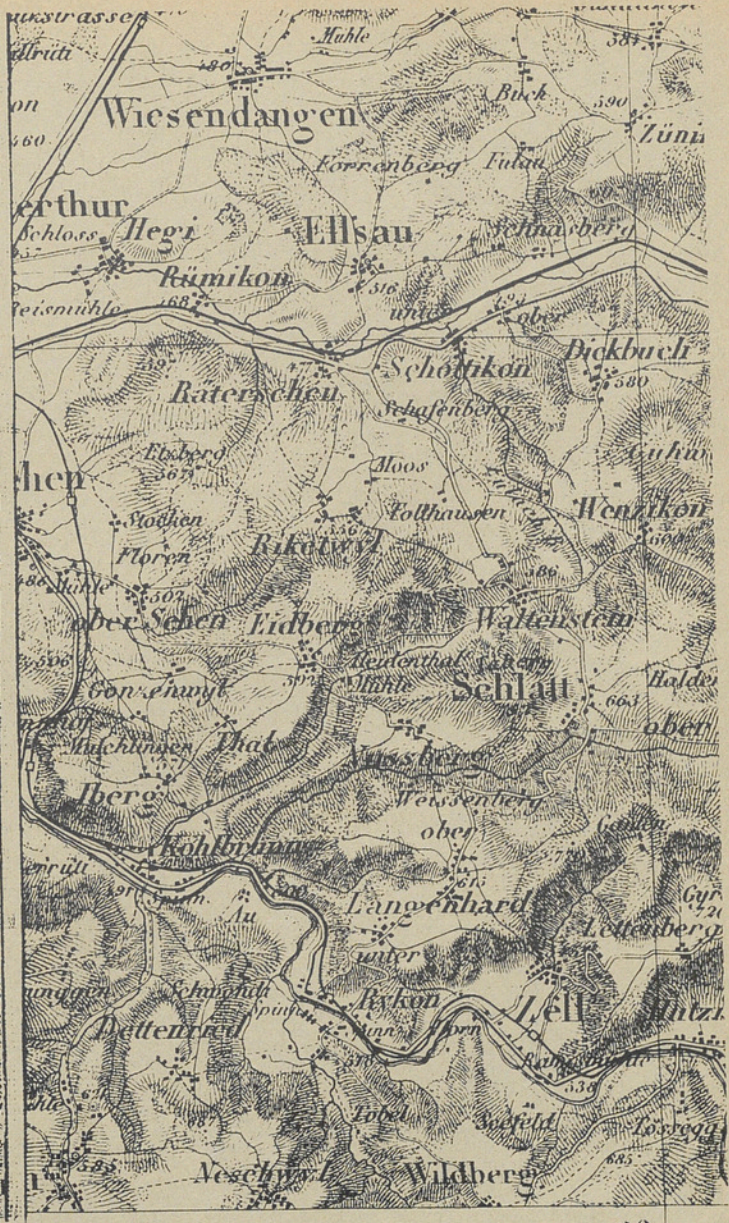
47'

50'



6° 20'

7° 00'



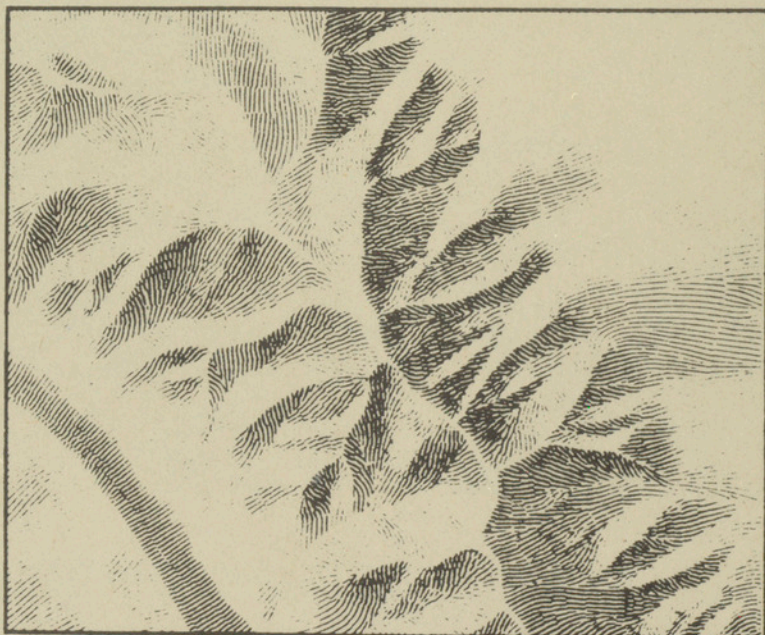
6° 50'

20'

DUFOUR - KARTE

Auf der Mittelseite ist ein Ausschnitt aus dem Blatt 4 der 'topographischen Karte der Schweiz' abgebildet. Diese Karte ist besser bekannt unter der Bezeichnung 'Dufour-Karte'. In der linken unteren Bildecke ist nachzulesen, dass sie unter der Aufsicht von G.H.Dufour entstanden ist.

Das Original ist im Massstab 1:100'000 gedruckt, die vorliegende Reproduktion ist etwa 1:80'000; d.h. 1 cm auf der Karte entspricht einer Distanz von 800 Metern in der Wirklichkeit. Brütten befindet sich in der Mitte der linken Bildhälfte und ist mit einer Buchstabengrösse gekennzeichnet, die z.B. jener von Wülflingen, Veltheim oder Oberwinterthur gleichwertig ist. Vergleicht man die Anzahl der in diesen Ortschaften gezeichneten Häuser, so muss man tatsächlich daraus schliessen, dass diese damals nicht wesentlich grösser waren als Brütten. Die erste Ausgabe dieses Kartenblattes erschien im Jahre 1850, Nachträge wurden 1875 und 1884 eingefügt. Somit sehen wir unser Dorf und seine Umgebung vor 100 Jahren. Die Strassenverläufe in Richtung Winterthur, Kleinikon und Strubikon/Eich entsprechen den uns heute gewohnten. Im jetzigen Gebiet der Ford-Garage von Hans Baltensperger verliefen früher jedoch zwei Strassen in Richtung Buchmoos und Breite. Die westliche davon ist inzwischen ganz verschwunden.

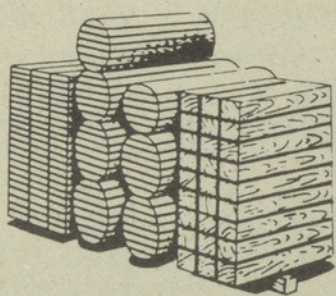


Ganz charakteristisch für die 'Dufour-Karte' sind die sogenannten Schraffen (leicht keilförmige Striche), welche durch ihre geschickte Anordnung ein plastisches Bild der Hügel und Täler ergeben. Allerdings sind damit Höhenangaben schwierig abzulesen.

Guillaume Henri Dufour erhielt 1837 von der eidgenössischen Tagsatzung den Auftrag, ein topographisches Bureau in Genf zu errichten und die erste Gesamtkarte der Schweiz in 25 Blättern zu erstellen. Frühere Kartenwerke waren hauptsächlich auf kantonalen Ebenen entstanden. Dufour musste vorerst dafür sorgen, dass für die Vermessungsarbeiten eine einheitliche Basis gelegt wurde in Form der Triangulation erster Ordnung. Die weisse Pyramide auf dem Brüttemer Buck ist zwar ein wichtiger Triangulationspunkt, gehört jedoch in eine tiefere Ordnung.

Die von den Vermessungsingenieuren ermittelten Daten wurden vorerst als exakte Höhenlinienkarten verschiedener Massstäbe dargestellt und daraus mit viel künstlerischem Geschick in eine seitenverkehrte Zeichnung umgesetzt, welche schliesslich in eine Kupferplatte eingeritzt (Kupferstich) die Druckvorlage ergab. Um 1850 betrug der Verkaufspreis dieser Karte 5 Franken. Dies war damals ein enorm hoher Betrag, wenn man vergleicht, dass die Jahresbesoldung eines 1. Vermessungsingenieurs des topographischen Bureaus etwas mehr als 2000 Franken betrug.

K. Bruggisser



TAG DER OFFENEN TÜR IM SÄGEWERK

PAUL MEILI (13.Sept.86)

Anlässlich des 100jährigen Bestehens des Schweizerischen Holzindustrie-Verbandes (SHIV) hat am Samstag in verschiedenen Sägereien ein Tag der offenen Tür stattgefunden. Typisches

Beispiel eines Familienbetriebes ist das Sägewerk von Paul Meili in Brütten, das 1913 vom Grossvater des jetzigen Inhabers gegründet worden ist. Ueberraschend viele Besucher liessen sich durch den Betrieb führen und diskutierten anschliessend bei Wurst, Wein oder Bier das Gesehene eingehend.

Dumpfes Gepolter von Baumstämmen und Gekreisch von Sägeblättern, das allerdings in den letzten Jahren dank technischen Fortschritten immer leiser geworden ist, gehören zum alltäglichen Geräuschpegel an der Unterdorfstrasse in Brütten. Am vergangenen Samstag, den 13. September, konnte sich jedermann persönlich darüber ins Bild setzen, was im Sägewerk von Paul Meili genau geschieht. Zur Feier des 100jährigen Bestehens des SHIV öffnete nämlich der Betrieb seine Tore und viele Besucher wollten sich die Gelegenheit zum Schnuppern nicht entgehen lassen. Dass so nebenbei Wurst und Getränke gratis zu haben waren, mag zum grossen Aufmarsch beigetragen haben.

Ein Wettbewerb, in dem es um Fragen zur Schweizerischen Säge-Industrie, zu Alter, Wert und Kubikinhalte mächtiger Baumstämmen und über die Sägerei Meili ging, sorgte für Spannung, genaues Hinhören und Hinsehen. Dass die zu gewinnenden Preise ausschliesslich aus dem "heimeligen Werkstoff" gefertigt waren, versteht sich.

Computer- und Lasertechnik sind in der Sägerei Meili bereits seit zwei Jahren keine spanischen Dörfer mehr: Beide gestatten einen reibungslosen, rationellen Betriebsablauf. Im Rahmen von Demonstrationen konnten die Besucher erleben, wie aus einem Baumstamm Bretter, Balken zur Weiterverarbeitung zu Swissdeco-Täfer und Schwarten wurden. Der Kran mit eingebauter Säge sowie die Sortierungsanlage sind computergesteuert; die Fräse erlaubt mit Hilfe von Laserstrahlen genaueste Schnitte. Hohe Qualität der Produkte und menschonende Arbeitsplätze hinsichtlich Kraftaufwand und Eintönigkeit sind positive Beispiele für den Einsatz der richtigen Technik am richtigen Ort.

1913 gründete der Grossvater des jetzigen Inhabers die Sägerei Meili, zu der auch eine Zimmerei und Schreinerei gehörten. In der zweiten Generation übernahm Paul Meilis Vater die Sägerei, während ein Onkel die beiden anderen Betriebe weiterführte. Heute ist es ein Meili-Dreigestirn, das sich in Brütten beruflich mit der Holz-Verarbeitung befasst. Im Sägewerk, in dem ein Jahresumsatz von rund 2 Mio Franken erzielt wird, sind sechs Mann beschäftigt. Sie bringen jährlich etwa 5000 Kubikmeter Holz in die richtige Form zur Weiterverarbeitung und Verwendung in Zimmereien, Schreinereien und im Baugewerbe. Das Rohmaterial stammt aus den Wäldern der Region.

Aus dem Landboten vom 15.9.86



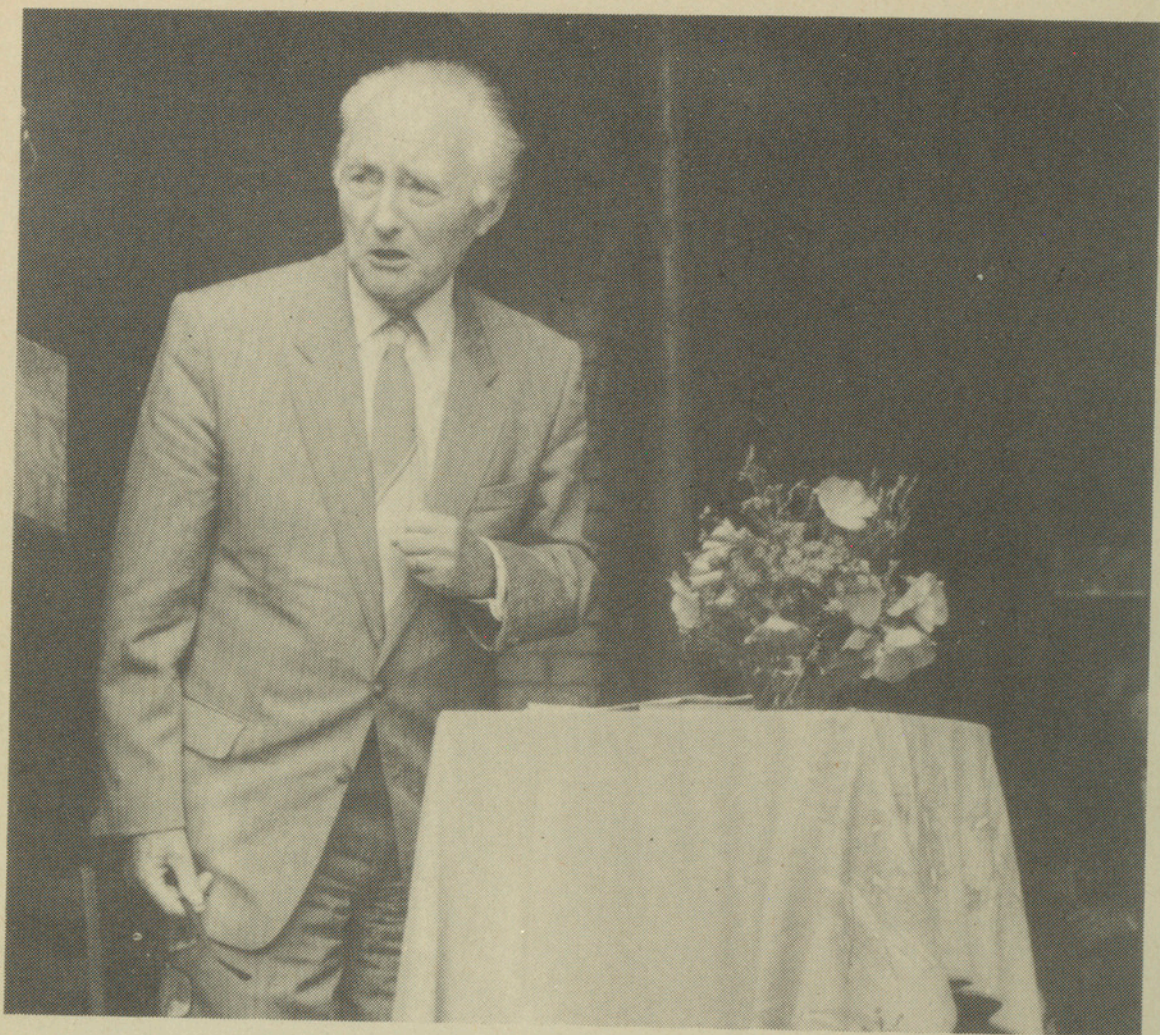
BESUCHERREKORD BEI SVP-VERANSTALTUNG "KULTUR FUER EUSES VOLK"

JAKOB BOSSHART LEBT WEITER!

Das da und dort in Vergessenheit geratene Werk des Zürcher Dichters Jakob Bosshart (1862-1924) ist am vergangenen Sonntagvormittag wieder 'zum Leben erweckt' worden. Ueber 350 Frauen, Männer und Kinder strömten zum Geburtshaus des Dichters in Stürzikon bei Oberembrach, zur SVP-Veranstaltung "Jakob Bosshart - sein Leben - sein Werk."

Der bekannte Pfarrer Oswald Studer und zwei Schauspielschüler brachten den Besuchern Jakob Bosshart und sein Werk auf eindrucksvolle Weise näher.

Auf dem Hof in Stürzikon, abseits der Landstrasse, wo Jakob Bosshart geboren wurde, aufwuchs und unter der stattlichen Linde seine letzte Ruhestätte gefunden hat - wo er und sein reichhaltiges Leben ihre Wurzeln haben - lasen Christine Stücklin und Niklaus Scheiblin von der Schauspielakademie Zürich aus seinen Werken vor. Einleitend hatte Peter Christian Siegmann, Präsident der SVP-Kulturkommission, einen Einblick in das Werk des Dichters vermittelt, und zwar unter dem Motto: "Keine Geschichte beginnt mit ihrem Anfang: Die Wurzeln sind dem Auge verborgen - sie reichen aber bis hin zu den Wassern!"



Der beliebte und bekannte Pfarrer Oswald Studer brachte den Zuhörern die Persönlichkeit des Dichters durch verschiedene Münsterchen und Anekdoten aus dessen Leben nahe - und sie lauschten mit gespannter Aufmerksamkeit.

Vom Dichter und seinem Werk...

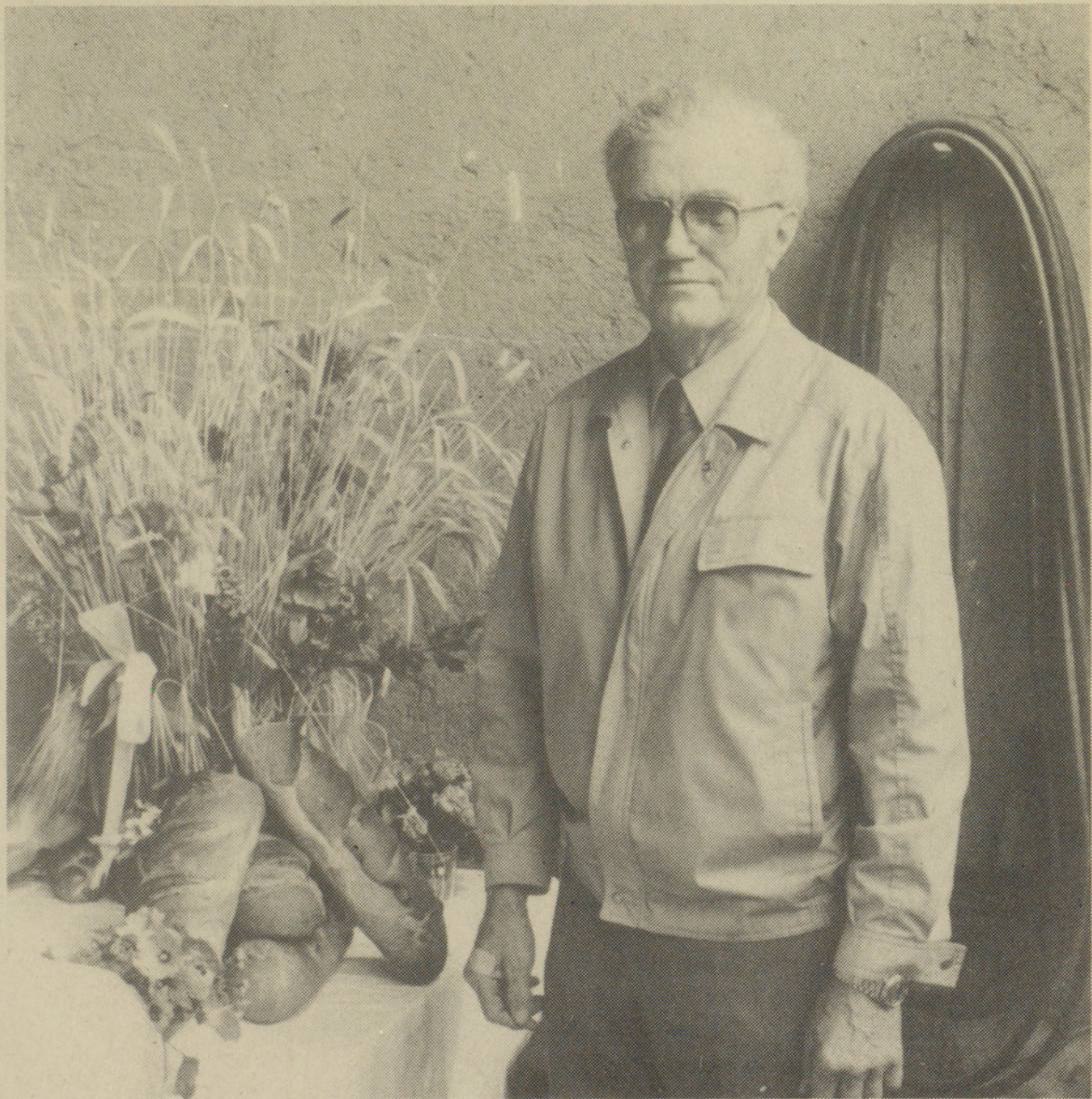
Dabei kam klar zum Ausdruck, dass wir in Bossharts Werk einem wahren Zürchertum begegnen. Zürcherisch sind darin die Landschaft und die Menschen, zürcherisch ist aber auch die herbe Haltung des Dichters. Er hat damit den Zürcher Bauern in einen poetischen Rahmen gestellt. Und Bossharts Werk ist aktueller denn je: Leidenschaftlich lehnt sich der Dichter gegen die Vermassung und Entwürdigung des Menschen und gegen den unheilvollen Materialismus auf.

Zum bäuerlichen Imbiss

Eingeladen zu dieser Veranstaltung hatte die SVP-Kulturkommission, in Zusammenarbeit mit den Sektionen Brütten und Oberembrach.

Der anschliessende 'kleine bäuerliche Imbiss', serviert von fleissigen Trachtenfrauen, bildete den Abschluss des erfolgreichen Anlasses.

Die SVP wird unter dem Motto 'Kultur für euses Volk' weitere derartige Veranstaltungen durchführen, um möglichst vielen Besuchern Einblicke in lebens- und volksnahes kulturelles Schaffen zu vermitteln.



ZWEI STELLUNGSNAHMEN ZU EIDGENOESSISCHEN ABSTIMMUNGEN VOM 28. SEPTEMBER 1986

Lehrwerkstätteninitiative der Sozialistischen Arbeiterpartei

Zu Recht sind wir stolz auf das berufliche Qualitätsniveau, das unsere Jugend durch die praxisbezogene Lehre erhält. Diese Meisterlehre ist flexibler als jedes schulische Ausbildungssystem und hat in entscheidendem Mass mitgeholfen, Jugendarbeitslosigkeit, wie sie unsere Nachbarländer kennen, zu verhindern, indem die Betriebe, als die geburtenstarken Jahrgänge in die Ausbildung eintraten, sofort mehr Lehrstellen angeboten haben. Bei einer Berufsausbildung unter staatlicher Führung müssten zuerst Entscheide und Kredite abgewartet werden, so dass viele Jugendliche keine entsprechende Ausbildung durchlaufen könnten.

Die Initiative der SAP will nun dieses Ausbildungssystem zerstören und durch eine mehr schulische Ausbildung ersetzen. Dabei würde den Jugendlichen ein Ausbildungshonorar von gegen 20'000 Franken im Jahr bezahlt, das über Lohnsteuern zu einer zusätzlichen Belastung der gesamten Wirtschaft führt. All das läuft unter dem Titel "Gesicherte Berufsbildung." In Tat und Wahrheit wird den Jugendlichen mit dieser Initiative eine starre und praxisferne Ausbildung geboten, sodass solche Lehrlinge eine unsichere Zukunft vor sich hätten.

Die heutige Lehrlingsausbildung basiert auf über 250 genehmigten Berufsreglementen, wovon die meisten neueren Datums sind. Nur rund ein Drittel ist älter als zehn Jahre und von diesen wiederum sind rund die Hälfte in Revision. Staatliche Lehrwerkstätten wären kaum in der Lage, rasch und wirkungsvoll auf neue Herausforderungen und Technologien zu reagieren und die Ausbildung innert nützlicher Frist entsprechend anzupassen, weil ein kompetentes und mit den nötigen Befugnissen ausgestattetes Management fehlt. Die Initiative ist abzulehnen.

Referendum gegen den Zuckerbeschluss

Mit der Genehmigung des Parlamentes sollte der neue Zuckerbeschluss in Kraft treten. Dem Grossverteiler Migros passte die Ausdehnung der Menge von 850 000 Tonnen Zuckerrüben pro Jahr auf 1 Mio Tonnen nicht und die Genossenschaft Zürich ergriff das Referendum. Dabei wurden angeblich Interessen der Konsumenten in den Vordergrund geschoben. Um was geht es aber: Der Selbstversorgungsgrad der Schweiz mit Zucker beträgt heute ca 45 %, mit der Erhöhung des Kontingentes um 150 000 Tonnen steigt dieser Prozentsatz auf 55 %. Der Schweizerkonsument bezahlt in Europa den niedrigsten Zuckerpreis, das wäre auch nach Inkrafttreten des Zuckerbeschlusses immer noch der Fall. Die durchschnittliche Mehrbelastung pro Familie und Jahr betrüge rund 6 Franken. Auf der anderen Seite würde die Bundeskasse um ca. 20 Mio Franken entlastet, da das Zuckerkontingent vor allem an Bauern verteilt würde, die ihr Milchkontingent verkleinerten und damit weniger Verwertungsbeitrag durch den Bund zu leisten wäre. Zudem würden in erster Linie die mittleren und kleinen Familienbetriebe berücksichtigt. Also ein Schritt zu einer vernünftigen Landwirtschaftspolitik. Auch aus ökologischer Sicht ist eine Ausdehnung der Zuckerrübenanbaufläche erwünscht, gibt es doch kaum eine Kulturpflanze, die soviel Sauerstoff produziert wie die Zuckerrübe. Aber auch in der Fruchtfolge spielt die Rübe eine gewichtige Rolle, indem Krankheiten beim Weizenanbau reduziert werden und damit weniger Chemie eingesetzt werden muss.

Das Referendum ist klar abzulehnen, damit wenigstens ein Schritt in die richtige Richtung getan werden kann.

Werner Bieri

SENIORENECKE



Herbstausflug

Liebe Senioren,

wir haben den Oktoberausflug wie folgt organisiert:

Datum: Mittwoch 1. Oktober, Ausweichdatum
8. Oktober 1986. Bitte Fahne am Kirch-
turm beachten!

Reiseroute: Mit dem Car von Brütten über Bassers-
dorf nach Zürich. Danach eine Rund-
fahrt per Schiff über Rapperswil und
retour. Dann bringt uns der Car-
chauffeur nach Wallisellen und um ca.
18.00 Uhr werden wir wieder in Brütten
sein.

Abfahrt: 10.30 Uhr bei der Post Brütten
11.30 Uhr Abfahrt des Schiffes mit
anschliessendem Mittagessen
13.34 Uhr Ankunft in Rapperswil. Nach
einem 10-Minuten-Aufenthalt Rückreise
mit dem Schiff
15.40 Uhr Ankunft in Zürich-Bürkliplatz
16.00 Uhr ca. "Zvierihalt" im Restau-
rant Doktorhaus Wallisellen
18.00 Uhr ca. Ankunft in Brütten

Preis: Carfahrt, Schifffahrt und Mittagessen
ca. Fr. 62,--

Anmeldung: Vom 22.-28. September unter der
Tel. Nr. 33 27 73

Ich-freue mich auf diesen gemeinsamen Tag und hoffe,
dass er ebenso genüsslich verläuft wie unser letzter
Ausflug.

Altersnachmittag

Den Auftakt zum ersten gemeinsamen Nachmittag des Herbst/Winterprogramms gestaltet Herr W. Suter, Brütten mit einem Dia-Vortrag über Peking und Bali. Umrahmt wird das Beisammensein vom Kinderchor aus einem Tageshort in Winterthur.

Die Veranstaltung findet am Mittwoch, den 22. Oktober um 14.00 Uhr im Gemeindezentrum statt. (Ausnahmsweise an einem Mittwoch).

Alle Senioren sind herzlich eingeladen. Wir freuen uns, im kommenden Herbst/Winter mit Ihnen einige frohe Nachmittage zu verbringen.

i.V. Alterskommission
Pro Senectute Brütten
Claudia Keller

K O M M E N S I E A U C H ? ? ?

Am Samstag, den 27. September 1986
ist wieder unser

Chilbitanz

in der Turnhalle "Chapf"

Beginn: 20.00 - 2.00 Uhr

zum Tanz spielt: Trio Diana

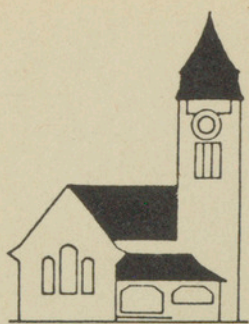
Attraktion des

Abends: Rock and Roll-Gruppe
aus Zürich

Barbetrieb: "Im Muusloch"

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

Samariterverein Brütten



DAS KREUZ MIT DEM KREUZ

Das Kreuz ist ein zentral-wichtiges Symbol unserer christlichen Kultur.

Deshalb war es auch naheliegend, dass Herr Paul Brunschwiler aus Brütten im Auftrag der Kirchenpflege als neuen Wandschmuck für das Unterrichtszimmer ein Kreuz gemalt hat.

Das Bild weckt bei jedem/r Betrachter/in sehr viele Phantasien. Entsprechende Reaktionen haben uns auf den Gedanken gebracht, mit einer Gruppe etwas länger über diese Darstellung nachzudenken und der Symbolik des Kreuzes nachzugehen. Das Kreuzzeichen begegnet uns ja auch in vorchristlichen Zeiten und in anderen Kulturen, eigentlich seit es Menschen gibt. Das Wort "Kreuz" ist Gegenstand vieler bildlicher Aussprüche im Volksmund: "Lueg mi nöd so gchrüüzlet aa..." oder "das isch doch es Chrüüz mit...." Wir verwenden es auch oft als Dekoration, ja, es ist sogar Schweizerische Landesfahne geworden.

Wir möchten an drei Abenden der Bedeutung dieses Symbols nachspüren und dabei auch herausfinden, welchen ganz persönlichen Sinn "das Kreuz" für jede/n einzelne/n von uns hat. Es wird interessant sein, über die verschiedenen geistigen Kreuzes-Auffassungen im Neuen Testament und damit einiges über unseren religiös-kulturellen Hintergrund zu erfahren.

Diese Ausschreibung richtet sich auch an Menschen (aller religiösen Richtungen!), denen die kirchliche Institution und deren traditionelle Gottesdienste fremd geworden sind, die sich aber in der christlichen Prägung verwurzelt fühlen. Obwohl es sehr schön ist, den ganzen Prozess mitzuerleben, können die Abende auch einzeln besucht werden, denn sie bilden jeweils ein in sich geschlossenes Ganzes. Nach dem dritten Abend entscheidet die Gruppe, ob eine Fortsetzung des Themas erwünscht ist.

Daten: 30. Oktober, 6. und 13. November 86, evtl.

20. November, jeweils 20.00 Uhr

Ort: Unterrichtszimmer in der Kirche.

Kursleitung: Ueli Bosshard und Doris Walser

Die Kirchenpflege

BRUETTEMER LESEZIRKEL

Im kommenden Winter möchte ich die Liebhaber der berndeutschen Mundart und Rudolf von Tavel durch sein Spätwerk "Meischer und Ritter" führen.

Im ausgehenden 15. und beginnenden 16. Jahrhundert, einer Zeit grosser geistiger und politischer Wandlung, lebt Niklaus Manuel Deutsch, Berns berühmter Maler, Dichter, Reformator und Staatsmann. In sein Leben wollen wir uns vertiefen und dabei auch sein ergreifendes Totentanzgemälde kennenlernen.

Eine bedeutungsvolle Randfigur ist Bruder Klaus von Flüe; im Hinblick auf die im nächsten Jahr zu erwartenden Feiern zur 500. Wiederkehr seines Todestages (21. März 1487) wollen wir uns auch mit ihm, dem einzigen Heiligen der Schweiz, und seiner bis auf den heutigen Tag gültigen Botschaft befassen.

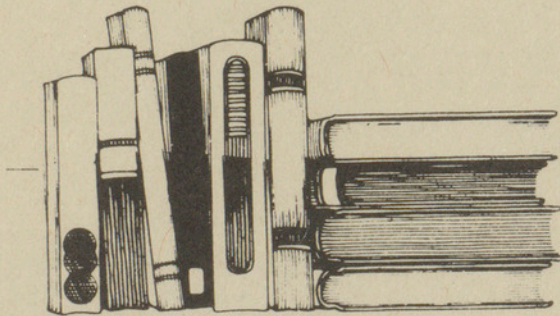
Die Kenntnis des im vergangenen Winter gelesenen Romans "Ring i der Chetti" (das Leben Adrians von Bubenberg und die Burgunderkriege) ist zwar von Vorteil, nicht aber Bedingung für die Teilnahme, da jeder Kurs ein in sich geschlossenes Thema behandelt.

Das Buch kostet Fr. 27,80,
das Kursgeld für die 7 - 8 Abende beträgt Fr. 30,--.

Anmeldungen und Buchbestellungen nehme ich gerne bis zum 30. September 1986 entgegen. (Tel. 33 24 58)

Der erste Kursabend findet am Dienstag, den 21. Oktober bei mir zu Hause statt. Die weiteren Daten werden jeweils gemeinsam festgesetzt.

Margrit Hippenmeyer



EINSAMMELN VON GARTENABFAELLEN



Ende Oktober und anfangs November werden mit der Gemeinde Lindau zusammen Gartenabfallabfahren organisiert. Die genauen Daten werden per Flugblatt zur gegebenen Zeit in die Haushaltungen verteilt. Es wird gebeten, die Abfälle in Behältern oder gebunden (bis 1,5 m Maximallänge) geordnet bereitzustellen.

Wir bitten von der Möglichkeit, organische Abfälle der Wiederverwertung zuzuführen, Gebrauch zu machen.

Nach wie vor ist die Oeko-Gruppe für alle Interessierten offen. Unsere nächsten Sitzungen finden (Änderungen vorbehalten) am 31. Okt., 21. Nov. und am 19. Dez. um 20.00 Uhr im Pfarrhaus statt.

Für die Oeko-Gruppe
V. Hügli

FRAUENKOMMISSION BRÜTTEN

Liebe Kurs-Interessentinnen,

haben Sie bereits viele Blumen, Gräser und Kräuter getrocknet? Sind Sie mit "Material" für unseren neuen Kurs eingedeckt?

Wie versprochen geben wir Ihnen die genauen Angaben für den Kurs:

"Chränzli und Schtrüssli us Trocheblueme"

3 Abende à 3 Stunden (ev. Nachmittage)

im Ankegasslädeli bei Frau Sonja Nänni

Beginn: Donnerstag, 23. Oktober 1986

jeweils 19.00 - 22.00 Uhr

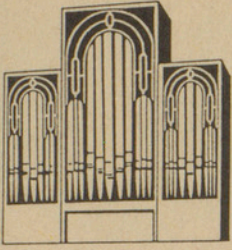
Kurskosten: Fr. 35.-- (Material bitte selbst mitbringen)

Anmeldung: Montag, 20. Oktober 1986

10 - 11 Uhr im Foyer Dorfzentrum

Wir freuen uns auf viele Anmeldungen und bitten Sie, sich die entsprechenden Daten schon heute gut zu merken.

Frauenkommission Brütten
Lilly Salzmann, Aktuarin



BRÜTTEMER ORGELKONZERTE

SEPTEMBER-KONZERT vom 20. 9. 1986

Das nächste Konzert im Rahmen des Brüttemer "Orgelzyklus zum Einweihungsjahr der neuen Orgel" findet am

Samstag, 20. Sept. 1986, 20 Uhr,

statt. Der "einheimische" Organist

Thomas Leutenegger

(er ist in Brütten aufgewachsen) wird Werke von F. Mendelssohn, W.A. Mozart, C.Ph.E. Bach und G.F. Händel - siehe Konzertprogramm - interpretieren. Er wird von einem Streicher-Ensemble begleitet. Dabei wird mit den heiteren Kirchensonaten von Mozart und einem majestätisch-glanzvollen Orgelkonzert von Händel die neue Brüttemer Orgel erstmals im Zusammenspiel mit andern Instrumenten erklingen, was die Brüttemer Kirche sicher wiederum mit begeisterten Musikfreunden füllen und ihnen eine Stunde mit musikalischen "Leckerbissen" bescheren dürfte. Jedermann ist - wie immer - herzlich eingeladen. Eintritt frei - Kollekte.

Kulturkommission + Kirchenpflege

KLEINANZEIGEN

Zu verkaufen

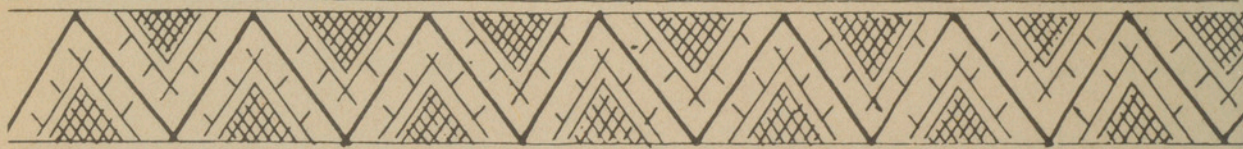
liebevoll gepflegter Fiat Panda 45 rot,
Jahrgang 7/84, 44'000 km, Verkaufsbasis 5'500,-- Fr.
Erreichbar unter Telefon 33 23 43

Günstig zu verkaufen

Dachbalken mit Querschnitt 9,5 x 16 cm,
Längen 4 bis 5 m, Telefon 33 22 11

DORFKALENDER

- Sa 20. 9. Orgelkonzert Thomas Leutenegger,
20 Uhr in der Kirche
- Sa 27. 9. Endschiessen, SV Brütten,
Chilbi-Tanz, Schulhaus Chapf
- Mi 1.10. Altersausflug, Abfahrt 10.30 Uhr
GGB-Hock, 20 Uhr, Restaurant Hofacker
- Fr 3.10. Mütter- und Erziehungsberatung,
14 - 17 Uhr
- Sa 4.10. Schlussturnen TV, in Brütten
Freundschaftsschiessen in Embrach
- So 19.10. Orgelkonzert Magdalena Czajka,
20 Uhr in der Kirche
- Mi 22.10. Altersnachmittag, 14 - 18 Uhr
- Sa 25.10. Suppen- und Wähentag 11 - 13.30 Uhr
Altpapiersammlung ab 13.30 Uhr
- Do 30.10. Landfrauenverein, Exkursion.
"Kreuz mit dem Kreuz", 20 Uhr im
Unterrichtszimmer der Kirche



Das Mitteilungsblatt Nr. 180 erscheint am 17. Oktober 1986. Es wird ein letztes Mal von Frau K. Landis gestaltet, die mit ihrer Familie bereits am Zügeln ist. Aus diesem Grunde bitten wir, die Beiträge bis spätestens Samstag, 11. Oktober 1986, 18.00 Uhr an Herrn K. Bruggisser, Hofackerstrasse 8, abzugeben.